

Zu den Einsegnungen

empfehlen wir die in größter Auswahl eingetroffenen

Neuheiten in Kleiderstoffen

— schwarz — weiß — farbig — zu wohlfeilen Preisen.

Ganz besonders weisen wir auf einen **grossen Posten** nur gute Qualitäten schwarzer und farbiger Kleiderstoffe hin — welche wir anlässlich unserer jüngsten Einkaufsreise **bedeutend** unter Preis erstanden — **zur Hälfte des Werthes** abgeben.

Konfirmanden-Anzüge und Mädchen-Jackets in sauberster Abarbeitung
Anzug- und Paletotstoffe — bestbewährte Fabrikate. —
Anfertigung nach Maass — bei solidester Preisberechnung. —

S. Müllerheim Nachf.

Arbeitsstube für eleganteste Damenconfection
 Kolder-Costümes etc. im Geschäftshause.

Muster- und Auswahlendungen postfrei.

Täglicher Eingang von Neuheiten für die
 Frühjahrs-Saison.

Markt 9, part. n. I. Etage.

Stets Neuheiten in
 Hochzeits- und Geburtstags-
 Geschenken.
F. Dollega, Markt 9.

Markt 9, part. n. I. Etage.

Das
Wanderer-Fahrrad
 erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern
allein den Grand Prix.
 Vertreter: Alb. Jsecke Inhaber: Georg Jsecke, Stolp.

Zeichnungs-Anmeldungen
 auf
Preussische 4% Central-Pfandbriefe à 98,50
 unkündbar bis 1910
 nimmt kostenlos bis 25. cr. Mittags entgegen
Hermann Küster,
 Bankgeschäft.

Wir empfehlen;

1 Posten Arbeiter-Hosen
 besonders dauerhaft gearbeitet und starke Waare
 außergewöhnlich billig.

1 Posten Stoff Mannshosen
 für 250 Mk.
 haltbare Waare.

1 Posten Stoff- Kinder-Anzüge
 sämtliche Größen spottbillig.


Gleichzeitig verkaufen wir unsere **guten reellen**
 Qualitäten in:
Bettzeugen, Hemdentuchen
u. Leinen
 trotz der bedeutenden Steigerung in obigen Artikeln zu altem Preise.
Futterzeuge
 geben wir, ebenfalls unsere **guten** Waaren, noch zu altem Preise ab.
 Den Artikel **Moiré-Unterröcke** verkaufen wir kolossal billig.

Zu Echarpes haben wir eine besonders schöne
 Auswahl, f. w. ä. h. g. p. r. i. s. e. n.

Friedländer & Co. Markt 5

Gothaer Lebensversicherungsbank.
 Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 792 $\frac{1}{2}$ Millionen
 Markt. Bankfonds am 1. Februar 1901: 258 Millionen
 Markt. Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 % der Jahres-
 Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
 Vertr. in Stolp: Max Kallenbach, Hospitalstr. 31 I

**Gesellschafts- u.
 Ballfächer**



in echten Straußfedern, Seiden-
 gaze und Spitzen, mit feiner
 Malerei etc. empfiehlt sehr preiswerth
F. Dollega.

Versteigerung.
 Am Montag den 25. Fe-
 bruar 1901 Vormittags um
 10 Uhr und Nachmittags von
 2 Uhr ab, werde ich im obo-
 ren Saale der Lohmühle
 (Waldschlösschen) die zur
 Thie'omann'schen Konkurs-
 masse gehörigen Vorräthe be-
 stehend in
**Wein, Cognac und
 Rum**
 öffentlich meistbietend gegen
 Baarzahlung verkaufen.
 Fischer, Gerichtsvollzieher,
 Hospitalstraße 11.

Freibank.
 Montag Nachm. 2 Uhr, Verkauf
 von gef. minderm. Schweinefleisch
 à Pfd. 25 Pfg. ca. 5—600 Pfd.
 Die Schlachthof-Verwaltung

Hannemann & Kaul.

Zur **Konfirmation** empfehlen wir:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe

zu äusserst niedrigen Preisen in enormer Auswahl.

Gleichzeitig zeigen wir den Eingang in **Damenkleiderstoffen** für **Frühjahr und Sommer** an.

Die Kollektionen der wollenen und halbseidenen Fantasiestoffe sind besonders reichhaltig an Neuheiten.

Einfarbige Krepps-, Diagonals-, Satins-, Popelins-, Coatings- und
Sommertuche zu Kostümen in den neuesten Farbenstellungen.
 reizende Karos u. Streifen zu **Blusen u. Kinderkleidern** in den effektivsten Farben u. vorteilhaftesten Qualitäten.

Wir weisen noch auf unsere ausserordentlich billigen aber streng festen Preise hin.

Eigene Arbeitsstube für
 elegante Damenkleider und Kostüme.

Muster- und Auswahlendungen
 nach außerhalb bereitwilligst.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Von der Berliner Börse. Die „Börsliche Zeitung“ giebt in ihrer letzten finanziellen Wochenschau folgenden Charakteristische Stimmungsbild zum Besten: „Das spekulative Geschäft ist übrigens an der hiesigen Börse so zusammengesumpft, daß schon ganz geringfügige Käufe oder Verkäufe Sei der wenigen noch thätigen Faisseure genügen, um stärkere Erwartungen hervorzubringen. Auch fehlt es an jedem zielbewußten Vorgehen dieser Organe und an einer leitenden Idee. Gelegentlich vagabundieren und oft thörichte Art werden in Umlauf gesetzt und finden zeitweilig Glauben, um bald darauf durch gegentheilig abgelöst zu werden. Das Publikum aber folgt den Vociferationen der Spekulation wenig oder gar nicht und benimmt ihnen durch die Kraft.“ Dieser Bericht scheint uns denn doch weit zu weit für die gute Wirkung der Börsengesetze zu sprechen als gewisse. Das an der Börse vermisste Publikum kann es nur als Glück betrachten, daß es jetzt gegen die Thätigkeit der „Faisseure“ besser geschützt ist als früher.

Eine gute Lehre giebt unseren furchtsamen Freihändlern jetzt Rußland. Nachdem die Regierung der nordamerikanischen Union unserem östlichen Nachbarn gegenüber sich erboten hatte, einen hohen Differentialzoll auf Zucker zu legen, die russische Regierung einfach mit bedeutenden Erhöhungen amerikanischer Einfuhrartikel geantwortet. Das haben die Paniker nicht vermuthet, sie glaubten, alle europäischen Länder hätten die gleiche Furcht vor ihnen wie Deutschland und namentlich die deutsche Freihandelspresse. Nun ist in Nordamerika eine solche Panik eingerissen und man wird dort ohne Zweifel Rußland zu Kreuze kriechen. Diese Lehre sollte man bei beherzigen und daraus Fingerzeige entnehmen, wie man einem Lande umzugehen hat, das hinsichtlich der Einfuhr uns mindestens ebenso interessirt ist, wie wir bei ihm.

Der Werth gewisser professoraler Urtheile. Als „wissenschaftliche“ Zeugen unfehlbarer Art pfehlen diejenigen Universitätslehrer von den Freihändlern ausgegangen zu werden, welche über die Landwirthe, namentlich über die Agrargrundbesitzer äbel urtheilen. Manche solcher Professoren sind der Demokratie wegen derartiger Urtheile förmlich gefeiert worden, darunter gehörte auch Professor Schmöller. Nun aber wendet sich das Blättlein wenden, denn dieser Gelehrte hat kürzlich folgendes geschrieben: „Die Agenten sind jüngere, oft auch verrottete Kaufleute, vielfach auch etwas zweifelhaftes Existenz, an anderen Orten den Auftrag haben, für ein Geschäft in Obacht zu werden.“ Durch diese, ganz der professoralen Manier, über Dinge abzuurtheilen, von denen man fogut wie nichts versteht, entsprechende Auslassung, fühlen sich nicht nur die Landwirthe, sondern fühlt sich der ganze Handelsstand verletzt. Es ist also Proteste, und zudem ist eine Besprechung der Sache der zweiten Lesung des Antikubetats im Abgeordnetenhaus

angekündigt. Wird man nun auf der Linken einsehen, daß der Werth solcher Urtheile, von Professoren „am grünen Tische“ herausgespintiert, äußerst gering ist? So manchem Professor könnte man rathen, erst sich in der Praxis umzusehen, bevor er drauflos urtheilt.

Ueber eine direkt revolutionäre socialdemokratische Kundgebung wird den „Hamburger Nachrichten“ aus München unter dem 17. Februar folgendes berichtet: „In den letzten Tagen war im großen Saale des Münchener Kindkellers eine Arbeitslosen-Versammlung einberufen worden. Welcher Geist die Versammlung beherrschte, geht unter anderem aus der Aeußerung eines Redners hervor, es werde die Zeit kommen, wo der Arbeiter mit der Waffe in der Hand oder mit Dynamit sich sein Recht verschaffen müsse.“ Trotzdem wird das Blatt des „Portemonnaie-Standpunktes“, der „Hamburgische Correspondent“, bei seiner Meinung, daß die „Agrarier“ bedeutend gefährlicher seien als die Socialdemokraten, bleiben. Dr. Barth wird es weiter als eine „Ehre“ ansehen, mit den „Genossen“ zusammen zu kämpfen, Eugen Richter wird weiter Lanzen für socialdemokratische Gleichberechtigung brechen und Dr. von Siemens wird sich ebenfalls nicht abhalten lassen, im „Proteststurm“ gegen die Kornzollerhöhung Seite an Seite mit der revolutionären Hauptmacht der Antikornzollliga zu marschieren. — Der „Portemonnaie-Standpunkt“ gilt eben manchen Leuten und Parteien erhabener als das Gemeinwohl.

Die „verfassungstreuen“ Socialdemokraten. Die socialdemokratische Presse giebt sich in Folge der Erklärung des Ministers des Innern Freiherrn v. Rheinbaben, daß kein Socialdemokrat als mittelbarer Staatsbeamter bestatigt werden dürfe, weil er nicht auf dem Boden der Verfassung stehe, Mühe, die Verfassungsmäßigkeit der socialdemokratischen Partei nachzuweisen. So schreibt der „Vorwärts“, die Socialdemokratie habe sich „bisher in keinem Falle durch ihr praktisches Verhalten in Widerspruch mit der Verfassung gesetzt“. Wie hätte sie das auch thun sollen? Sie hält mit ihrer „Praxis“ zurück, bis die Stunde gekommen sein wird. Allein schon die von ihr proklamirten Ziele genügen, um ihre Staats- und Verfassungsfeindschaft darzuthun. Im Reichstage herrschte auf der äußersten Linken eisiges Schweigen, als die Socialdemokratie vom Abgeordneten Dr. Hise aufgefordert wurde, den Ausspruch Babels, seine Partei erstrebe in der Religion den Atheismus, in der Politik den Republikanismus und auf wirtschaftlichem Gebiete den Kollektivismus, zu desavouieren. Wer solche Ziele verfolgt, kann doch nicht behaupten, er stehe nicht im Widerspruche mit der Verfassung und kann doch nicht verlangen, daß der Staat ihn als Beamten bestatigt.

England und Transvaal. Nicht General Dewet,

wohl aber Lord Kitchener ist in den letzten Wochen wiederholt in die äußerste Gefahr gekommen, in Gefangenschaft zu gerathen, und wenn er sich in Zukunft nicht besser vorsieht, denn erhalten wir doch eines schönen Tages die erfreuliche Kunde: Lord Kitchener ist den Boeren in die Hände gefallen und sitzt sicher unter Schloß und Riegel. In guter Erinnerung ist noch seine Fahrt nach der portugiesischen Grenze, die so jäh unterbrochen wurde, als der ihm vorausfahrende Panzerzug plötzlich in die Luft flog und Kitchener mit genauer Noth den Kugeln der Boeren entging. Etwas eruster scheint noch das Malheur gewesen zu sein, das ihn auf der Rückfahrt von De Nar nach Pretoria betroffen hat. Auf dieser Fahrt ließ der englische Generalissimus außer einer Lokomotive auch den Gepäckzug vor sich herfahren. Mit letzterem hatten die Boeren nicht gerechnet. Bei dem Orte Tongo hielten sie sich in unmittelbarer Nähe des Geleises gut versteckt, und trafen erst Anstalten zum Angriff auf Kitchener, als die Lokomotive vorübergefahren war. Von dem Bagagezug aus wurden die Boeren nun bemerkt, es wurde sofort Alarm geschlagen. Aber schon war eine gewaltige Explosion erdröhnt, die den Güterzug aus dem Geleise warf und dieses letztere auf eine weite Strecke zerstörte und die Kugeln der Boeren pfeifen durch die Luft. Kitchener mit seiner Leibeskorte wäre trotzdem noch verloren gewesen, wenn nicht zufällig ein Panzerzug mit ausreichender Bemannung erschienen wäre, um mit den Leuten Kitcheners vereint, die Boeren zu vertreiben. Und da redet nun Lord Kitchener, und da schreiben nun die Londoner Blätter, daß die Boeren kriegsmüde und völlig erdrückt seien. Nach dem Abenteuer von Tonga wird der Generalissimus doch wohl anderer Meinung geworden sein.

China. Nach Privatnachrichten ist die Unterwerfung des Hofes in Singansu unter die Forderung der Mächte betreffs der Bestrafung der schuldigen Würdenträger keine so unbedingte, als man glauben mochte. Die schlimmsten Gesellen sollen keineswegs hingerichtet, sondern nur formell zum Tode verurtheilt, dann aber zu lebenslänglicher Verbannung begnadigt werden. Dem Prinzen Tuan, dem Herzog Lau und dem General Lungsubhjang geschieht also nichts weiter, da die Verbannung nicht so schlimm ausfallen wird. Prinz Tschung soll erdroffelt werden, Duhstien enthauptet, 2 andere Würdenträger sollen sich selber erdroffeln. Diese Prozeduren sollen in Singansu stattfinden, wohin die Gesandten eingeladen werden. Da die Reise dortigen schwere Gefahren für Leib und Leben bringt, so werden sie die Gesandten wohl beibehalten lassen und es müssen neue Verhandlungen aufgenommen werden. Nur die Bestrafung zweier Generale soll gemäß den Forderungen der Mächte durch Enthauptung in Peking stattfinden. Graf Waldersee wird seine Expedition dann doch wohl unternehmen müssen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 23. Februar 1901.

— Der Vorstand der Landwirthschafts

La mmer hat beschlossen, eine Wirthschaftsberathungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern ins Leben zu rufen. Mitglieder der Berathungsstelle sind: Generallandschafts-Direktor v. Köller-Schwenz, Vorsitzender, Gutspächter Krag-Waderow, Oekonomierath Hingst-Neuenhagen, Oekonomierath Jung-Wodnin, Rittergutsbesitzer Rannenberg-Gr. Bruch, Rittergutsbesitzer v. Platen-Parchow, Rittergutsbesitzer v. Böhn-Eulsow und Major u. D. Clewe, Direktor.

Der Gantag des Hinterpommerschen Kurgenes ist zum 17. März nach Stolz einberufen.

— Hausapotheke. Dem praktischen Arzte Knitter in Groß-Tuchen ist die Genehmigung zur Errichtung einer ärztlichen Hausapotheke ertheilt worden.

Haus und Familie

Zum Sonntag.

Da traten die Pharisäer und Sadducäer zu ihm, die versuchten ihn und forderten, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe. Aber er antwortete und sprach: Des Abends spricht ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist roth und des Morgens spricht ihr: Es wird heute Ungewitter sein, denn der Himmel ist roth und trübe. Ihr Heuchler, des Himmels Gestalt könnt ihr beurtheilen; könnt ihr denn nicht auch die Zeichen dieser Zeit beurtheilen? Matth. 16,1-3

Die Zeichen der Zeit sind viel sicherer, als irgend welche Wunderzeichen, die geschehen könnten. Wie am natürlichen Himmel fort und fort Zeichen zu sehen sind für die Zukunft in der Natur, so am Himmel der Menschenwelt für deren Zukunft. Es giebt gute und es giebt böse Zeichen auf beiden Gebieten. Ein heller Sonnenuntergang ist das Zeichen eines folgenden schönen Tags. So giebt es auch am Anfang unsres Jahrhunderts Zeichen, die eine gute Zukunft verkündigen. Wie damals die Erscheinung des Herrn Jesu Christi auf Erden und sein Wirken unter seinem Volk ein solches Zeichen war, so heute das Wachsthum und der Fortschritt seiner Sache bei uns und in aller Welt. Wie lag dieselbe darnieder am Anfange des vorigen Jahrhunderts und welchen Aufschwung hat sie seitdem genommen.

Allgemein christliches und kirchliches Interesse hat sich allenthalben geltend gemacht, das Werk der Heidenmission, des Gustav Adolf-Vereins und anderer christlicher Veranstaltungen hat sich neue Freunde erworben, wenn auch viel äußerliches und weltliches Wesen sich damit vereinigt hat.

„Es wird ein schöner Tag werden“ wir dürfen in mancher Beziehung getrost in die Zukunft schauen: es wird das Evangelium von dem Reich immer mehr Völkern in der Heidenwelt gepredigt. — Aber das sind auch Zeichen vom Himmel oder am Himmel, wenn des Morgens eine gewisse unheimliche Beleuchtung sich findet, die deutet auf Unwetter hin, das im Anzuge ist. So giebt es auch Zeichen der Zeit, die Unheil verkündigen, am Morgen einer neuen Zeit. Das war damals die immer allgemeinere Verwerfung des Heilands von Seiten des Volkes Israel; die war ein Zeichen, daß das Gericht über das-

selbe kommen mußte. Das ist heute der immer allgemeinere Abfall der Christenvölker vom alten biblischen Glauben; das ist im engsten Zusammenhang damit das Ueberhandnehmen der Unsitlichkeit und Buchtlosigkeit in unsern Völkern. Es hat zu allen Zeiten Abfall und Unsitlichkeit in ihnen gegeben, aber man sah sie doch als das an, was sie sind und was durchaus nicht sein soll. Das sind die furchtbar ernsten und unheimlichen Zeichen dieser unsrer Zeit, daß man Unglauben, Abfall von Gott, grobe und feine Unsitlichkeit in allen Ständen bei Hoch und Niedrig als berechtigt hinstellt, daß man ganz unverfroren darüber sich ausläßt, als wäre das ein besonders hoher Standpunkt, den man gewonnen hätte, der sich als gepriesener Fortschritt ganz von selbst verstehe, ja das sittliche Urtheil wird geradezu auf den Kopf gestellt. Wahrlich, das muß furchtbare Folgen haben, das fordert die Gerichte Gottes geradezu heraus.

Der Herr macht es den Pharisäern und Sadducäern zum Vorwurf, daß sie die Zeichen der Zeit damals nicht zu beurtheilen wußten, daß sie das Licht nicht erkannten, welches ihnen in Ihm aufgegangen war und darum auch nicht das nahende Dunkel, das über sie hereinbrechen mußte. Was sagt er wohl zu den Pharisäern und Sadducäern unsrer Tage, von denen die einen in ihrer Selbstgerechtigkeit, die andern in ihrem irdischen Sinn keinen Heiland brauchen und wollen, die das Christenthum der Bibel für Finsterniß erklären und den Abfall davon als Licht und Aufklärung preisen? Ihr Heuchler! Ihr könnt es besser wissen. Ihr wißt es besser, euer Gewissen bezeugt es euch, auf welcher Seite die Wahrheit, auf welcher die Lüge ist — Der Herr gebe uns Allen offene Augen für die Zeichen der Zeit, für die lichten und für die dunkeln, welche Zeit es ist an der Uhr des Reiches Gottes!

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 22. Februar 1901.

Das Haus, das Tags vorher den Handels- und Gewerbeetat annahm, begann am Freitag die Berathung des Etats der Bauverwaltung. Die Debatte drehte sich zunächst um Erhöhung der Abgaben für den Verkehr auf dem Spree-Ober-Kanal, welche von der linken Seite des Hauses bemängelt wurde. Die Regierung rechtfertigte die Erhöhung um 40 Proc. damit, daß ein Ausgleich zwischen Eisenbahn- und Schiffsfrachten hergestellt werden müsse. Von konservativer Seite erklärte man, die heutigen Reden der Linken müßten ungünstig auf die Kanalvorlage zurückwirken; denn wenn jetzt schon die Herren mit Klagen über hohe Abgaben kommen, was werde dann erst geschehen, wenn all die geplanten Kanalbauten ausgeführt seien. Sodann wurde von den freisinnigen Rednern bittere Klage geführt über die Concessionsverlängerung der Großen Berliner Straßenbahn. Diese Gesellschaft nehme nur Rücksicht auf ihren Geldbeutel, nicht aber auf die Interessen des Verkehrs. Minister v. Thielen rechtfertigte die Verlängerung mit den gesetzlichen Bestimmungen. Hierauf vertagte sich das Haus.

Kirchliche Anzeigen

St. Marienkirche.

Am Sonntage Invocavit Vormittags 9¹/₂ Uhr: Predigt: Herr Archidiaconus Böttke, darnach Beichte: Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.

Collecte für arme Theologiestudirende.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Knabenmittelschule.

Nachmittags 5¹/₂ Uhr: Predigt: Herr Oberpfarrer Bartholdy
Dienstag, 26. Februar, Nachmittags 5¹/₂ Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Prediger Sarow.

Donnerstag, 28. Februar, Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Oberpfarrer Bartholdy.

Herberge zur Heimath.

Wittwoch, 27. Februar, Abends 8¹/₂ Uhr: Blaukreuz-Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

Begräbnißwoche: Herr Oberpfarrer Bartholdy.

Trauerungen: Herr Archidiaconus Böttke.

Tausen u. Communionen: Herr Prediger Sarow.

Schloßkirche.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am Sonntage Invocavit Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor lie Dunkmann.

Collecte für arme Theologiestudirende.

Schloßgemeinde.

Am Sonntage Invocavit Nachmittags 4 Uhr: Predigt, darnach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.

Am Sonntage Invocavit Vormittags 1¹/₂ 10 Uhr: Beichte: Herr Prediger Bartelt.

Vorm. 10 Uhr: Predigt: Derselbe.

Feier des heil. Abendmahls.

Collecte für bedürftige Studirende der Theologie.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Hilfsprediger Schliep.

Mittwoch, 27. Februar Abends 6 Uhr: Zweite Fastenpredigt: Herr Prediger Bartelt.

Katholische Kirche.

Am 1. Fastensonntage Vormittags 1¹/₂ 10 Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachm. 1¹/₂ 3 Uhr: Segensandacht.

Ev.-luth. Kirche.

Am Sonntage Invocavit Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Pastor Reuter.

Ev.-luth.-sep. Kirche. Poetensteig.

Am Sonntage Invocavit Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Vetter.

Methodisten-Gemeinde Goldstr. 14.

Sonntag Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Stolpmünde: Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundl. eingeladen.

Baptisten-Gemeinde. Holzstr. 7.

Sonntag, 25. Februar, Vormittags 9¹/₂ und Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Stadt. Kreis Provinz

Stolz, 23. Februar 1891.

Die Pommerschen Mitglieder des Preussischen Abgeordnetenhauses haben in Sachen der Vorflutverbesserung an der unteren Oder folgendes Gesuch an den Provinziallandtag von Pommern gerichtet:

Die unterzeichneten Mitglieder des Hauses der Abgeordneten der Provinz Pommern erlauben sich, dem Provinziallandtage von Pommern die Bitte auszusprechen: der Provinziallandtag wolle nur dann einen Beitrag für die Verbesserung der Vorflut der unteren Oder bewilligen, wenn

1. eine für Pommern günstigere Vertheilung der Lasten zwischen Pommern und Brandenburg und
2. eine größere Entlastung der Wiesenbesitzer (bisher 4 109 000 Mk.)

von der königlichen Staatsregierung erreicht worden ist. Berlin, Ende Februar 1901.

Prætorius. Malkewitz. Frhr. v. Wangenheim. v. Eisenhart-Rothe. v. Demitz. v. Bandemer-Selesen. v. Bonin. Broemel. v. Puttkamer-Treblin. v. Hendebred. v. Böhlendorff-Rölpin. v. Kiepenhausen. v. Brochhausen. Graf zu Solms-Rödelheim. v. Blankenburg-Zimmerhausen. Firzlaß. Will. v. Normann.

Der Landesverein preussischer Seminarlehrer wird am 9. und 10. April in Berlin seine Hauptversammlung abhalten. Es werden folgende Vorträge gehalten werden: Zur Neugestaltung der Lehrerbildung (Seminarlehrer Steinberg-Dramburg); die Ergebnisse der vorjährigen Seminar-Statistik (Seminarlehrer Schoppes-Gütersloh); die Oberlehrerfrage (Seminarlehrer Hötke-Röselin); zur Geschichte des Landesvereins preussischer Lehrerbildner (Wiese-Verden).

Schlawa, 20. Februar. [Kleinbahn.] Dem Vernehmen nach wird von neuem ein Project zum Bau einer Kleinbahn von hier nach Stolpmünde als Fortführung der Kreis-Kleinbahn Schlawa-Pollnow-Sydom angebahnt. Man hofft, Staat und Provinz für die Gewährung einer angemessenen Beihilfe bis zu 28 Proc. der Baukosten zu gewinnen. Die Kleinbahn Schlawa-Pollnow-Sydom rentirt sich bisher noch nicht in der gewünschten Weise, so daß der Kreis Schlawa immer noch zuzuzahlen hat. Nach Verlängerung der Bahn bis Stolpmünde hofft man auf eine bessere Rentabilität.

Lauenburg, 21. Februar. [Ein böser Streich] wurde dem hiesigen Handwerker-Verein gespielt. Die Fahne ist ihm gestohlen worden. Diese anangenehme Thatsache ist lezthin wahrgenommen, als dem neu gewählten Vorsitzenden das Vereins-Inventar übergeben werden sollte. Die polizeilich vorgenommenen Ermittlungen sollen durch die Äußerungen des früheren Vereins-Vorsitzenden bestimmte Verdachtsmomente ergeben haben.

Wollin, 21. Februar. [Ein unvermuthet auftretender Nordost] setzte die durch Eisbrecher zerschnittene Eisfläche bei Köpzig in Bewegung, wobei die Netze und Geräthschaften, die einer Anzahl Fischer gehörig, dort ausgebreitet waren und die einen Werth von 5000 M. besitzen, mitfortgerissen wurden. Der Sohn des Fischers Gnewuch aus Sagan beschloß, den Versuch zur Rettung der Garne zu machen. Auf einem Brettle liegend zog er sich mittels eines ihm vom Prinzen Heinrich für gute Führung geschenkten Messers, das mit einem Spizdorn versehen war, das Eis entlang, bis er die bereits 100 Meter fortgeführten Garne erreicht hatte. Von dort schob er den zurückgeliebenen Fischern zusammengefügte Stangen hin, worauf sie durch Heranziehen die Geräthschaften retteten, von denen nur wenige verloren gegangen waren.

Allerlei.

Die Lewy's wollen Konitz verlassen. Wie mitgetheilt, machte der Staatsanwalt Schweigger in seiner Anklagerede im Meineidsprozeß Lewy die Bemerkung, „daß zur Zeit keine genügenden Verdachtsmomente vorliegen, um gegen die Familie Lewy wegen Theilnahme am Morde vorzugehen“. Es ist daraus vielfach der Schluß gezogen worden, als ob solche Verdachtsmomente, wenn auch noch nicht in genügender Zahl, in der That vorlägen und demnachst gegen die Familie Lewy vorgegangen werden würde. Wie dem Berl. Vol.-Anz. hierzu mitgetheilt wird, hat die Vertheidigung sofort nach Schluß der Verhandlung angefragt, ob der Entfernung der Familie Lewy aus Konitz mit Bezug auf die Äußerung irgend welche Bedenken entgegenständen. Darauf erfolgte amtlich die Antwort, daß der

Erste Staatsanwalt „kein Bedenken gegen die Entfernung der Familie Lewy aus Konitz geltend zu machen habe.“

— Von dem Krach einer Aktiengesellschaft berichtet die Berliner „Morgenpost“: Was man sich schon seit Monaten an der Börse über die Rauheimer Aktiengesellschaft für säure- und feuerfeste Produkte zugerant hat, ist nun doch wahr; es sind seit Jahren falsche Bilanzen gemacht worden, und die letzten Dividenden konnten nur dadurch vertheilt werden, daß die Gesellschaft ihre Produkte zum großen Theil für sich selbst verwandte und sie sich zu außerordentlich hohen Preisen anrechnete. Die Aktien der Gesellschaft wurden vor fünf Jahren von der Berliner Handelsgesellschaft zu 170 Proz aufgelegt und standen im Jahre 1897 auf 285 Proz. Gestern notirten sie 103 Proz. Daß solche Dinge, wie sie geschehen sind, dort vorkommen konnten, nimmt nicht Wunder, wenn man erfährt, daß im Vorstand nicht weniger als drei Mitglieder einer und derselben Familie saßen. Gegen den Generaldirektor Otto Boeing ist Strafanzeige erstattet, aber schweres Verschulden trifft ohne Zweifel auch den Aufsichtsrath. Die Vorgänge bei der Gesellschaft sind um so bedauerlicher, als es sich dabei nicht nur um ein Aktienkapital von 6 Mill. M. handelt, sondern außerdem auch noch 2 Mill. M. Obligationen ausgegeben sind, deren Inhaber die Zahl der Leidtragenden verstärken.

— Noch ein Krach Im Wiener Vorort Rusdorf verfrachte die Sparkasse mit einem Fehlbetrag von 1. Mill. Kronen.

Neue Nachrichten

Somburg v. d. S., 22 Februar Der Kaiser machte heute früh einen Spaziergang in den Harthwald und erledigte dann Regierungsangelegenheiten. Zur gestrigen Frühstückstafel war der Chef des Militärcabinetts, General v. Hahnke, der Chef des Generalstabes, Graf v. Schlieffen, und Kriegsminister v. Goltz geladen.

Berlin, 23. Februar. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Nach den hier eingetroffenen Privatmeldungen soll die Kaiserin Friedrich entsehlliche Schmerzen aushalten. Außer der schon vor längerer Zeit eingetretenen Geschwulst an Händen und Füßen soll der Nierenkrebs bereits auch das Rückgrat angegriffen haben.

— Eine neue Chinavorlage mit einer Forderung von 100 Millionen Mark ist, wie die Münch. „Allg. Ztg.“ meldet, dem Bundesrath zugegangen.

— Bei der Schlußberathung des städtischen Etats wurde in der heutigen Magistratsitzung der Steuerzuschlag, wie im vorigen Jahre, auf 100 Prozent bemessen.

Peking, 21. Februar. Prinz Tsching und Lihung-tschang erhielten vom Hofe telegraphisch Instruktion, den Gesandten mitzutheilen, daß das Edikt über die Bestrafung der Würdenträger gemäß den Forderungen der Mächte veröffentlicht worden sei. Lungfusiang werde degradirt und seines Ranges entkleidet, Prinz Tuan und der Herzog Lan fallen in Ungnade und würden verbannt, Prinz Tschuang, Yingnien und Tschao-tschutshiao würden Selbstmord begehen, Hsutschenghu, Tschehien und Tschihsin enthauptet werden.

Börsenberichte.

Stettin, 22. Februar. Wetter: Schön Barometer 768. Thermometer — 0 Grad. Nachts — 3 Grad. Wind: West.

Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübsöl waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Prima Weinvuchen loco pr. Ctr. 8.— M. St.

Kaylischen Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 6.— M. St.

Berlin, 22 Februar. Producten-Börse. Officielle Course: Weizen pr. Mai 161, pr. Juli 164,50, pr. September —. Roggen pr. Mai 143,—, pr. Juli 144,75, pr. September —. Hafer pr. Mai 138,50, pr. Juli —, pr. September —. Rüböl pr. Mai 54,40, pr. October 49,10. 70er Spiritus loco ohne Fab 44,20.

Berliner Fondsbörse vom 22 Februar.

Preuß. Centr.-Bod.	9	152,—	h ₂ ⊗	Pomm. Pfandbriefe	3 1/2	95,70	⊗
Pom. Hypoth.-Bant	7	—	—	„	3	85,70	⊗
Reichsbant	10 1/2	150,90	h ₂ ⊗	„	3 1/2	96,—	h ₂ ⊗
Disc. Command.	10	184,50	h ₂ ⊗	Pomm. Hypothetbr.	3 4	—	—
Deutsche Bant	11	206,50	h ₂ ⊗	do. 5 6 (tz. neue)	4	86,—	h ₂ ⊗
Dtsch. Reichsbantleih	3 1/2	98,50	h ₂ ⊗	Stettiner Nat.-Hypoth.-Erd.-Gesellsh.	4 1/2	—	—
„	3 1/2	98,50	h ₂ ⊗	(tz. 110)	4 1/2	—	—
„	3	88,60	⊗	do. (tz. 100)	4	—	—
Consolidirte Anleihe	3 1/2	98,10	⊗	Ungar. Goldrente	4	99,25	⊗
„	3 1/2	98,25	h ₂ ⊗	„	4	—	—
„	3	88,40	⊗	„	4	—	—
Staats-Schuldsch.	3 1/2	—	—	„	4	100,40	⊗

Zinsfuß der Reichsbant.

Wechsel 5. Lomb. 6 1/2.	
Souvereigns per Stück	20,445 h ₂
20 Francs-Stück	16 24 h ₂ ⊗
Dollars per Stück	—
Imperials per Stück	—
Imperials per 500 Cr. f.	—
Englische Banknoten	20,46 h ₂ ⊗
Französische 100 Fr.	81,25 h ₂
Oesterreich. Noten 100 Kr.	85,15 h ₂
Russische Noten 100 R.	216,20 ⊗

Am 24. Februar.

Sonnenaufgang 6 Uhr 56 Min. Sonnenuntergang 5 Uhr 16 Min.

Stadt-Kreis-Verordnungen

Die Kommunal-Verordnungen sind im öffentlichen Anzeiger zu veröffentlichen. Die unterzeichneten Mitglieder des Rates der Stadt...

Die unterzeichneten Mitglieder des Rates der Stadt sind ermächtigt, die unterzeichneten Verordnungen zu erlassen...

- 1. eine für Kommunal-Güter betreffende Verordnung über die Verwaltung der öffentlichen Güter... 2. eine größere Entlastung der öffentlichen Verwaltung...

von der künftigen Verwaltung erachtet werden zu können ist. Berlin, den 22. Februar 1891.

Der Unterzeichnete ist zu dem Ende in der Lage, die unterzeichneten Verordnungen zu erlassen...

Die unterzeichneten Mitglieder des Rates der Stadt sind ermächtigt, die unterzeichneten Verordnungen zu erlassen...

Die unterzeichneten Mitglieder des Rates der Stadt sind ermächtigt, die unterzeichneten Verordnungen zu erlassen...

Die unterzeichneten Mitglieder des Rates der Stadt sind ermächtigt, die unterzeichneten Verordnungen zu erlassen...

Kleiner

Die unterzeichneten Mitglieder des Rates der Stadt sind ermächtigt, die unterzeichneten Verordnungen zu erlassen...

Die unterzeichneten Mitglieder des Rates der Stadt sind ermächtigt, die unterzeichneten Verordnungen zu erlassen...

Die unterzeichneten Mitglieder des Rates der Stadt sind ermächtigt, die unterzeichneten Verordnungen zu erlassen...

Die unterzeichneten Mitglieder des Rates der Stadt sind ermächtigt, die unterzeichneten Verordnungen zu erlassen...

Die unterzeichneten Mitglieder des Rates der Stadt sind ermächtigt, die unterzeichneten Verordnungen zu erlassen...

Die unterzeichneten Mitglieder des Rates der Stadt sind ermächtigt, die unterzeichneten Verordnungen zu erlassen...

Die unterzeichneten Mitglieder des Rates der Stadt sind ermächtigt, die unterzeichneten Verordnungen zu erlassen...

Die unterzeichneten Mitglieder des Rates der Stadt sind ermächtigt, die unterzeichneten Verordnungen zu erlassen...

Die unterzeichneten Mitglieder des Rates der Stadt sind ermächtigt, die unterzeichneten Verordnungen zu erlassen...